

Entwicklung hochschulischer Weiterqualifizierungsprogramme für Gesundheitsberufe im Bereich Gerontologische Pflege und Menschen mit Beeinträchtigungen

Upgrade „Angewandte Pflegewissenschaften, B.Sc.“

Annika Eiben, Dr. phil. Rosa Mazzola, Prof. Dr. habil. Martina Hasseler

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in den Gesundheits- und Pflegeberufen, haben sich vier Hochschulen - Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg, Hochschule für Gesundheit Bochum, Jade Hochschule Oldenburg/Wilhelmshaven, Ostfalia Hochschule für Angewandte Wissenschaften - zu dem Verbundprojekt PUG („Aufbau berufsbegleitender Studiengänge in den Gesundheits- und Pflegewissenschaften“) zusammengeschlossen. Im Rahmen dies vom BMBF im Programm „Aufstieg durch Bildung“ geförderten Projekts sollen bedarfsgerechte Studienangebote gestaltet werden. Zielgruppe der neuen Studienangebote sind insbesondere nicht-traditionell Studierende, d.h. Personen mit beruflichen und familiären Verpflichtungen. Daher soll das Blended Learning Konzept in die Konzeption der Studienangebote integriert werden, um eine flexible Teilnahme zu ermöglichen. Der folgende Beitrag stellt die Zwischenergebnisse zum Teilprojekt Upgrade „Angewandte Pflegewissenschaften, B.Sc.“ vor. Deutlich wird, dass die Konzipierung neuer Studienangebote enorme Herausforderungen mit sich bringt.

Development of university-based further education programs for health professionals in the fields of gerontological nursing and people with disabilities

Upgrade „Applied Nursing science, B.Sc.

Against the background of a shortage of skilled labour in health and nursing professions four universities such as Carl-von-Ossietzky-University Oldenburg, University of applied Health Sciences Bochum, Jade University of Applied Sciences Oldenburg/Wilhelmshaven and Ostfalia University of Applied Sciences joint together to form a collaborative project called „PUG“ („Development of occupation-accompanying study courses in health and nursing sciences“). The project is funded by the Federal Ministry for Research in the context of the program „Advancement through Education“. In particular, it aims at developing needs-oriented study courses for non-traditional students, e.g., people with family and work commitments. Therefore, a blended learning concept will be integrated in the development of the courses in order to facilitate flexible participation. The following contribution presents preliminary results of the subproject „Upgrade applied nursing science, B.Sc.“. It becomes clear that developing new study courses creates its own challenges.

Korrespondenzadressen

Anika Eiben, M.A. Rehab.Päd., wissenschaftliche Mitarbeiterin, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, a.eiben@ostfalia.de
 Dr. phil. Rosa Mazzola, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, r.mazzola@ostfalia.de
 Prof. Dr. habil. Martina Hasseler, Projektleitung, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, m.hasseler@ostfalia.de



Eingereicht am 11.12.2015

Akzeptiert am 02.05.2016

DOI: 10293.000/30000-??

AKADEMISIERUNG IN DER PFLEGE: HISTORIE MIT AKTUELLEM BEZUG

Einleitung

Die wachsende Zahl älterer, chronisch erkrankter Menschen mit komplexen Gesundheits- und Pflegeproblemen zieht unumgänglich steigende Gesundheitsleistungen und Qualitätsanforderungen im Gesundheitswesen nach sich. Dem prognostizierten Mehrbedarf steht zugleich ein seit Langem bekannter Mangel an qualifiziertem Fachpersonal, insbesondere im Bereich „Ältere Menschen“ gegenüber (Knüppel 2015, Wissenschaftsrat 2012).

In diesem Zusammenhang gerät auch die gesundheitliche und pflegerische Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen in den Fokus der Institutionen (Havemann & Stöppler 2014): Die an der Versorgung involvierten Berufsgruppen sind längst nicht angemessen für diese Aufgaben qualifiziert (Bradbury-Jones et al. 2013).

In der kontrovers geführten Debatte um praktikable Lösungsstrategien erscheinen die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen eindeutig. Erforderlich sei eine hochschulische Berufsqualifizierung der Gesundheitsfachberufe. Die auf 10-20 Prozent bezifferte Akademisierungsquote (Wissenschaftsrat 2012, 85) ist dabei eng verknüpft mit der Schaffung neuer Qualifizierungswege an den Hochschulen. Neben dem Aus- und Aufbau von primärqualifizierenden Studiengängen an Hochschulen und Universitäten seien ebenso Formate für eine hochschulische Weiterbildung von Berufstätigen und Berufserfahrenen zu etablieren (Wissenschaftsrat 2012, 8).

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Verbundprojektes „Aufbau berufsbegleitender Studienangebote in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften (PuG) wird an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Fakultät Gesundheitswesen, in Wolfsburg (D), der bereits vorhandene Schwerpunkt „Gerontologische Pflege“ überarbeitet sowie eine Erweiterung im Bereich „Gesundheitliche und pflegerische Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen“ vorgenommen. Das Projekt orientiert sich dabei an dem Blended Learning Konzept.

Die Handlungsperspektive der Studie ist disziplinübergreifend ausgerichtet. Angesprochen sind alle Berufsgruppen, die an den komplexen Versorgungsprozessen von älteren Menschen mit gesundheitlichen und pflegerischen Problemstellungen sowie Beeinträchtigungen beteiligt sind wie etwa die Heilerziehungspflege, Pädagogik, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Pflege und Medizin. Die hochschulische Weiterbildung qualifiziert für die Handlungsfelder „ambulante und wohnortnahe Versorgung“, „stationäre (Langzeit-) Versorgung“, „Krankenhaus“, „Rehabilitation“ sowie den „niedergelassenen Bereich“.

Das Weiterbildungsprogramm richtet sich ausdrücklich an den Personenkreis der Berufstätigen und Berufsrückkehrenden im Gesundheitswesen. Für diese Zielgruppe besteht ein relevanter Bedarf an räumlicher und örtlicher Flexibilisierung im Lernprozess, bei zugleich hoher Qualität der Lernbegleitung. Die Auseinandersetzung mit den Anforderungen der heterogenen Zielgruppe an das Weiterqualifizierungsangebot, steht im Mittelpunkt dieses Beitrags.

UPGRADE DES BERUFSBEGLEITENDEN STUDIENGANGS „ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFTEN“ B.SC. SOWIE THEMATISCHE ERWEITERUNG – BERUFSBEGLEITENDES BLENDE LEARNING FORMAT

Der Studiengang „Angewandte Pflegewissenschaften“ an der Fakultät Gesundheitswesen erfährt in zweifacher Hinsicht ein „Upgrade“. Zum einen wird ein Studienprofil in einem bestehenden berufsbegleitenden Bachelor Studiengang inhaltlich, methodisch und didaktisch weiterentwickelt, ergänzt und für nicht-traditionelle Berufsgruppen weiter geöffnet. Zum anderen wird ein Weiterqualifizierungsprogramm mit der Ausrichtung „Gesundheitliche und pflegerische Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen“ neu konzipiert.

Zur Konzeption des Blended Learning Ansatzes im Teilprojekt

Im Zentrum der methodischen und didaktischen Weiterentwicklung steht die Modifikation und Integration des Blended Learning Konzeptes in die geplanten hochschulischen Qualifizierungsprogramme. Das Blended Learning Konzept gilt national und international als eine etablierte Methode in Hochschulstudiengängen (Hanft 2014). Es zeichnet sich durch ein Zusammenspiel von klassischer Lernangebote sowie computergestützter Lernphasen aus (Jäger et al. 2014).

Das Blended Learning Konzept kann dazu beitragen, dass trotz Berufstätigkeit und familiärer Einbindung das erfolgreiche Absolvieren eines hochschulischen Qualifizierungsprogramms ermöglicht wird. Mit der Anwendung der Blended Learning Konzeption wird für Studierende eine räumliche und zeitliche Unabhängigkeit im Lernprozess angestrebt (Hanft 2014), um so die Lernaufgaben nach individuellen Ressourcen und Potenzialen zu bearbeiten. Das Konzept setzt zugleich ein innovatives Lehr-/Lernverständnis voraus. Die Rolle des Lehrenden erfährt einen Wechsel von der Vorstellung der Lehrperson als Wissensspeicher, welcher im Laufe des Lernprozesses sein Wissen sukzessiv an die Lernenden weitergibt, hin zu einer Moderatorenrolle. So konzentriert sich das Lernen weniger auf die von Lehrenden aufgestellten Zielaspekte und des entsprechend gestalteten Lernprozesses, als vielmehr auf das Lernergebnis (Learning-Outcome). Dabei wird ein Lernprozess angestoßen, der für lernende Berufstätige den größtmöglichen Handlungsspielraum bietet. Das Blended Learning Konzept integriert unterschiedliche Arbeitsphasen, Lehr-/Lernstrategien, Bildungstechnologien und Lernorte (vgl. Mandl & Kopp 2006). Dieser integrative Ansatz verschiedener Lehr- und Lernformen kann Synergieeffekte erwirken, da die jeweiligen Nachteile durch die Stärken der einzelnen Lernformen ausgeglichen werden können (Kröger & Reisky 2004).

Ein zentrales Element des Blended Learning Konzeptes ist das selbst organisierte Lernen. In dieser Arbeitsphase bearbeiten die Teilnehmenden selbständig Arbeitsaufträge unter Beachtung der Zeitplanung für individuelle Selbst-

lernphasen, Gruppenarbeiten und Veranstaltungen (Stiefel 2004).

Die gelungene Umsetzung des Blended Learning Konzeptes geht mit der Bereitstellung von qualitativ hochwertigem didaktisch aufbereitetem Studienmaterial einher, welches den Studierenden in den verschiedenen Phasen des Lernprozesses zur Verfügung steht. Das Material umfasst die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Thema. Ergänzt wird das Studienmaterial durch praxisrelevante Fragestellungen, beispielhaftes Anschauungsmaterial und Übungsaufgaben. Es handelt sich um Aufgaben, die im Rahmen des Selbststudiums erfolgen und in späteren Arbeitsphasen präsentiert, reflektiert und weiter bearbeitet werden können (Hanft 2014).

Die Unterstützung des Lernprozesses während der Selbstlernphase findet an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften zumeist webbasiert statt. Für den webbasierten Lernprozess (Webinar-Termine) steht den Teilnehmenden eine virtuelle Lernplattform zur Verfügung. Mit Hilfe der Online-Tools ist während der Selbstlernphase für einen kontinuierlichen Austausch und Beratung im Lernprozess gesorgt. Online-Aufgaben bieten Teilnehmenden die Möglichkeit zu prüfen, ob sie die Informationen aus dem Studienmaterial hinreichend bearbeitet haben. Auf jede Online-Aufgabe kann ein Feedback durch die Lehrenden gegeben werden. Inzwischen liegen hierzu diverse internetbasierte Modelle vor, wie etwa die Lernplattform C3Llo (Entwickler: Altvater, Kleinschmidt & Schöne, Universität Oldenburg).

Die Präsenzphase am Lernort Hochschule entspricht noch am ehesten dem klassischen Studiengangsformat. Die Präsenzphase dient dazu, aktiv Lernprozesse zu vertiefen, Gruppenprozesse anzustoßen, Diskussionen anzuregen und Aufgaben und Themen zu reflektieren. Teilnehmende sollen dabei die Fähigkeit erlangen, auf der Basis forschenden Lernens in Ergänzung zum Selbststudium eigenverantwortlich Aufgaben zu bearbeiten und Fragen nach wissenschaftstheoretischem Verständnis zu beantworten.

METHODISCHES VORGEHEN:

ZIELGRUPPENANALYSE

Mit Blick auf die heterogene Zielgruppe in dem hier präsentierten Teilprojekt bildete die Zielgruppenanalyse einen ersten Meilenstein im Projektverlauf. Sie beinhaltete die Durchführung einer schriftlichen und mündlichen Befragung und zielte auf die Ermittlung von Bedarfen und Anforderungen seitens der Studieninteressierten sowie auf die Bedarfslagen und Anforderungen auf der Arbeitgeberseite. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage für die anschließende Entwicklung, Überarbeitung und Ergänzung der hochschulischen Weiterqualifizierungsangebote im Blended Learning Format.

Rekrutierung der Befragten

Aus dem skizzierten mehrdimensionalen Ansatz des Projektvorhabens gehen vier Personenkreise für die Zielgruppenanalyse hervor:

1. Absolventen des bestehenden berufsbegleitenden Studiengangs „Angewandte Pflegewissenschaften (B. Sc.), Studienprofil „Gerontologische Pflege“
2. Studierende in fortgeschrittenen Semestern im berufsbegleitenden Studiengang „Angewandte Pflegewissenschaften (B.Sc.), Studienprofil „Gerontologische Pflege“
3. Nachfragegruppe (potenzielle Nutzerinnen und Nutzer des Bildungsangebotes)
4. Bedarfsgruppe (z.B. Arbeitgeberseite, Stakeholder mit Bedarf an weiterqualifiziertem Fachpersonal.

Die Rekrutierung der Absolventen der Ostfalia Hochschule im Studienprofil „Gerontologische Pflege“ erfolgte über die Kommunikationswege der Fakultät Gesundheitswesen. Die Einladung zur Teilnahme an der schriftlichen Befragung von gegenwärtig Studierenden im Studienprofil „Gerontologische Pflege“ wurde in anonymisierte Form über das Umfrage-Tool des internetbasierten studienbegleitenden Internetsupports StudIP versendet.

Für die mündliche Befragung von potenziellen Studierenden des Weiterbildungsangebotes im Bereich „Menschen mit Beeinträchtigungen“ wurden regionale und überregionale Kontakte außerhalb der Hochschule herangezogen. Es handelte sich vornehmlich um Kontakte zu Einrichtungen, die über einen Versorgungsauftrag für Menschen mit Beeinträchtigungen verfügen. Im Vorfeld wurden ein Informationsschreiben zum Projektvorhaben sowie ein Aufklärungsschreiben zur anonymisierten Datenerhebung versendet.

Für die Rekrutierung der Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitgeberseite bzw. Stakeholdern erfolgte im ersten Quartal 2015 eine Internetrecherche zu verschiedenen Einrichtungen im Gesundheitswesen, vorwiegend für die Nordwest-Region Deutschlands (Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bremen). Darüber hinaus konnte auf eine Datenbank zurückgegriffen werden, die im Rahmen des Verbundprojektes entstand und aus Daten im deutschsprachigen Raum gespeist wurde.

Sample

Das Sample setzt sich wie folgt zusammen:

- potenzielle Studierende im Bereich Menschen mit Beeinträchtigungen
- Absolventen des Studienprofils „Gerontologische Pflege“ im berufsbegleitenden Studiengang „Angewandte Pflegewissenschaften“ B. Sc.
- Studierende in fortgeschrittenen Semestern des Studienprofils „Gerontologische Pflege“ im berufsbegleitenden Studiengang „Angewandte Pflegewissenschaften“ B. Sc.
- Expert/-innen aus den Bereichen Wissenschaft, Leistungserbringende, Kostenträgerseite, Regulierende, Gesundheitspolitik.

DATENERHEBUNG

Schriftliche Befragung der potenziellen Studierenden, den gegenwärtig Studierenden sowie der Absolventen des berufsbegleitenden Bachelor Studiengangs mit dem Studienprofil „Gerontologische Pflege“

Die Durchführung der schriftlichen Befragung fand im zweiten Quartal 2015 in Form einer anonymen Online-Umfrage statt. Die Online-Umfrage unter der Gruppe der potenziellen Studierenden für den Bereich „Menschen mit Beeinträchtigungen“ sowie der Absolventen des Studienprofils „Gerontologische Pflege“ erfolgte über die freie und deutschsprachige Online-Umfrage-Applikation LimeSurvey. Die Online-Umfrage unter gegenwärtig Studierenden des Studienprofils „Gerontologische Pflege“ erfolgte über das Umfrage-Tool der Lernplattform StudIP. Der standardisierte Fragebogen umfasst vier Dimensionen sowie ein Freitextfeld für „Sonstige Anmerkungen“:

- Fachliche Ausrichtung / Kompetenzen
- Lernorganisation
- Finanzierung
- Berufliche Perspektive

Für jede der o.g. Dimensionen lagen zwei bis fünf Aussagen zur Bewertung vor.

Beispielfrage zu „Fachliche Ausrichtung/Kompetenzen“:

In dem Studienangebot werden die relevanten Kompetenzen erworben, um mit den geriatrischen Phänomenen in der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung umzugehen. Die Bewertung der Aussage erfolgt innerhalb des Spektrums 1 = „Trifft völlig zu“, 2 = „Trifft ziemlich zu“, 3 = „Teils teils“, 4 = „Trifft weniger zu“ und 5 = „Trifft gar nicht zu“.

Beispielfragen für den Bereich Menschen mit Beeinträchtigungen:

Welche Kompetenzen sind nach Ihrer Einschätzung von beruflich tätigen Personen im Handlungsfeld Menschen mit Beeinträchtigungen besonders wichtig? (Antwort als Freitext) Wie schätzen Sie mit diesem neuen Schwerpunkt die Berufsaussichten ein? 1 = sehr schlecht, 2 = schlecht, 3 = weder noch, 4 = gut, 5 = sehr gut

Könnten Sie sich vorstellen, während des Studiums online auf einer Lernplattform Seminare zu besuchen und/oder sich dort mit anderen Studierenden auszutauschen? Wenn nein, warum nicht? (Bitte ins Kommentarfeld schreiben)

- Nein, das könnte ich mir überhaupt nicht vorstellen und würde es auch nicht ausprobieren wollen
- Nein, das kann ich mir nicht vorstellen. Ich wäre aber vielleicht bereit es auszuprobieren
- Ja, ich kann mir das vorstellen. Ich bräuchte aber in jedem Fall sehr viel Unterstützung
- Ja, ich kann mir das absolut vorstellen

Ihrer Meinung nach: In welcher Form würde Sie die Arbeitgeberseite unterstützen?

- Freistellung an Präsenztagen
- (Teil-) Kostenübernahme
- Arbeitgeberseite würde mich nicht unterstützen

Mündliche Befragung von Expert/-innen

Die mündliche Befragung von Expert/-innen erfolgte ebenfalls im 2.Quartal 2015. In diesem Rahmen wurden u.a. Leitungspersonen aus Einrichtungen der Eingliederungshilfe, Ärzt/-innen, Lehrpersonal von Berufsfachschulen sowie Vertreter/-innen aus der Politik befragt. Der Interviewleitfaden gliedert sich in folgende Themenblöcke:

- Wettbewerbsfähigkeit
- Perspektiven und Entwicklungspotential
- Inhalte und Kompetenzen
- Finanzierung
- Anforderungen und Herausforderungen

DATENAUFBEREITUNG UND -AUSWERTUNG

Datenaufbereitung und -auswertung der Online-Umfrage

Für die Aufbereitung und Auswertung der Online-Umfrage bietet der Studienbegleitende Internetsupport StudIP neben dem Umfrage Tool die Grundfunktion der Auswertung an. Ebenso hält auch die LimeSurvey-Applikation eine praktikable Lösung und tabellarische Darstellung für die Datenauswertung der standardisierten Umfrage bereit. Die Freitextfelder, ebenso wie die auf Tonband aufgezeichneten Expert/-inneninterviews wurden unter Mithilfe einer studentischen Mitarbeiterin transkribiert und das Datenmaterial nach der qualitativen Inhaltsanalyse, orientiert an Mayring (2010), ausgewertet.

Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der schriftlichen und mündlichen Befragung in kondensierter Form präsentiert. Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung von potenziellen Studierenden aus dem Bereich Menschen mit Beeinträchtigungen, den gegenwärtig Studierenden des Studienprofils „Gerontologische Pflege“ sowie der Absolventen des berufsbegleitenden Bachelor Studiengangs mit dem Studienprofil „Gerontologische Pflege“ an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften beruhen auf insgesamt 55 Rückantworten, die sich wie folgt aufteilen:

Von den angefragten potenziellen Studierenden im Bereich Menschen mit Beeinträchtigungen liegen 39 Rückantworten vor. Von 24 angefragten Absolventen des Studienprofils „Gerontologische Pflege“ können sieben Rückantworten zur Auswertung herangezogen werden. Von 19 angefragten gegenwärtig Studierenden des Studienprofils „Gerontologische Pflege“ liegen neun Rückantworten vor. Aus den mündlichen Expert/-innenbefragungen liegen 16 transkribierte Interviewdokumentationen, zumeist aus den Bereichen Wissenschaft, Leistungserbringung, Regulierung und Gesundheitspolitik zur Datenauswertung vor.

ERGEBNISSE DER SCHRIFTLICHEN BEFRAGUNG VON ABSOLVENTEN, STUDIERENDEN UND POTENZIELL STUDIENINTERESSIERTEN

Fachliche Ausrichtung/ Kompetenzen:

Mit dem bisherigen Studienangebot wird gemäß der Aussagen von Absolventen und gegenwärtigen Studierenden des Studienprofils „Gerontologische Pflege“ bereits eine zielgruppenspezifische und bedarfsorientierte Weiterqualifizierung erworben. Ebenso zufrieden äußern sich die Befragten zu der aktuellen Lernorganisation im Studienprogramm.

Gleichwohl werden notwendige Aspekte für die Weiterentwicklung des Studienprofils benannt, wie beispielsweise eine stärkere Fokussierung auf die stationäre Langzeitpflege und das häusliche Pflege- und Betreuungsumfeld, die interdisziplinäre Kooperation, das wissenschaftsbasierte Lernen oder Dimensionen der Berufsethik.

Auch die Aussagen seitens potenzieller Studierenden aus dem Bereich Menschen mit Beeinträchtigungen verweisen auf den Bedarf an fachlicher Weiterqualifikation.

Die geplanten Modulhalte seien ebenso zukunftsweisend, wie die disziplinübergreifende Perspektive.

Bei den Personen, die zum Themenbereich Menschen mit Beeinträchtigungen befragt wurden, konnten zudem folgende Lerninhalte als wünschenswert herausgestellt werden:

- Medizinische Aspekte
- Kommunikation
- Konzepte zur Förderung der Selbstbestimmtheit und Selbstständigkeit
- Selbstreflexion

Lernorganisation

Befragt zur Dimension der Lernorganisation können sich die Befragten in der Regel durchaus vorstellen, das Blended Learning Konzept im Rahmen eines hochschulischen Bildungsangebotes anzuwenden, wenn sie eine angemessene Unterstützung erhalten. Wichtig ist ihnen darüber hinaus ein geringer Anteil an Präsenztagen am Lernort Hochschule, die Gewährleistung der Kinderbetreuung sowie terminungebundene Prüfungsleistungen. Die Befragten präferieren zumeist eine Weiterbildung im Sinne eines Zertifikats, anstelle eines Studiums.

Finanzierung

Die Befragten können sich in den meisten Fällen eine ideale Unterstützung etwa in Form von Freistellungen seitens der Arbeitgeberseite für den hochschulischen Lernprozess vorstellen.

Berufsperspektiven

Zur befragten Dimension der Berufsperspektiven besteht unter den Befragten weitestgehend Konsens darüber, dass derzeit die Chancen für einen beruflichen Aufstieg oder eine monetäre Anerkennung, durch das Absolvieren des Bildungsangebotes, gering seien.

EXPERT/-INNENINTERVIEWS

Aus den Aussagen der Expert/-innen ergibt sich ein Profil für ein bedarfsorientiertes Studienprogramm. Gewünscht wird demnach ein Kompetenzerwerb im Bereich von Stabstellenaufgaben mit Koordinierungsfunktionen im interdisziplinären und sektorenübergreifenden Versorgungsprozess. Ferner werden vertiefte Kenntnisse über das Gesundheits- und Sozialversicherungssystem sowie Personalführungskompetenzen erwartet. Durchgehend wird die Refinanzierung einer hochschulischen Weiterqualifizierungsmaßnahme erwartet.

Im Bereich Menschen mit Beeinträchtigungen werden folgende Themengebiete als relevant hervorgehoben:

- Betriebswirtschaftslehre
- Medizinische Aspekte
- Alterungsprozesse
- Konzepte in der Versorgung
- Kooperation mit anderen Professionen und Angehörigen

Das Blended Learning Konzept begrüßen Expert/-innen als chancenreich und betonen die Unterstützung der Teilnehmenden innerhalb dieses Formats. Die finanzielle Beteiligung an hochschulischen Qualifizierungsmaßnahmen wird in der Praxis bislang als Ausnahmeregelung gehandhabt. Sie ist vorgesehen für ausgewählte, individuelle Einzelfälle.

Es zeichnet sich darüber hinaus die Befürwortung von zeitlich überschaubaren und planbaren Bildungsangeboten ab, wie etwa das Format des Zertifikatsstudiums. Die Berufsaussichten durch eine derartige hochschulische Qualifizierungsmaßnahme werden ebenso wie eine finanzielle Anerkennung übereinstimmend als problematisch eingeschätzt.

DISKUSSION UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

Aus den Ergebnissen der Zielgruppenanalyse können Hinweise über die heterogenen Wünsche und Anforderungen für die Konzipierung des neuen hochschulischen Qualifizierungsangebotes abgeleitet werden.

Die Heterogenität der Teilnehmenden hat Einfluss auf die Gestaltung des Lehr-Lernarrangements. Es ist anzunehmen, dass viele Teilnehmende nicht mit den hochschulspezifischen Strukturen vertraut sind. Eine kontinuierliche und umfassende Begleitung im Lernprozess sowie zielgerichtete „Brückenkurse“, zur Kompensation lückenhaft vorliegender Studienvoraussetzungen, sind daher als Projektmaßnahme vorgesehen.

Darüber hinaus wurden folgende Strategien für die erfolgreiche Umsetzung der neuen Studienangebote aus den Ergebnissen abgeleitet:

- Kick-Off Veranstaltung: Sie bietet eine erste Möglichkeit zur Einschätzung der Heterogenität der Studienteilnehmenden und liefert Dozent/-innen und Mentor/-innen hilfreiche Informationen über individuelle Lernbiografien und potenzielle Unterstützungsbedarfe im Blended Learning Programm.

- „Wegweiser“: Diese Handreichung bietet „hochschulfernen“ Studienteilnehmenden eine praktische Einführung in die Strukturen der Hochschule mit relevanten Informationen für den Einstieg in das Studienprogramm.
- Studienmaterial: Das Studienmaterial beinhaltet wissenschaftliche Erkenntnisse zum jeweiligen Themenbereich und ist didaktisch für die Selbstlernphase aufbereitet. Es unterstützt mit Fallbeispielen, Exkursen, Reflexionsaufgaben, Lernkontrollen und Fragen zur Berufstätigkeit den Lernprozess der Teilnehmenden.
- Formative und summative Evaluation: Eine Zwischenevaluation ist vorgesehen, um zeitnah Störungen im Lernprozess zu erkennen und Lösungsstrategien zu entwickeln, die das erfolgreiche Absolvieren der Teilnehmenden sicherstellen. Die Endevaluation ermöglicht Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung der Module im Blended Learning Format.

Aus der bevorstehenden Evaluation der Studienangebote werden somit im Kern präzise Aussagen zu den folgenden Forschungsfragen erwartet:

- Ist das Blended Learning Konzept für die heterogene Zielgruppe geeignet?
- Welche Unterstützungsmaßnahmen sind im Lernprozess im Blended Learning Format notwendig, um das Modul erfolgreich zu absolvieren?
- Welche Anforderungen ergeben sich hieraus für Dozenten, Mentoren und die hochschulische Infrastruktur?

LITERATUR

- Bradbury-Jones, C. et al. (2013): *Promoting the health, safety and welfare of adults with learning disabilities in acute care settings: a structured literature review*, *Journal of Clinical Nursing*, 22, 1497-1509
- Hanft, A. (2014): *Management von Studium, Lehre und Weiterbildung an Hochschulen*. Münster, New York: Waxmann
- Havemann, M. & Stöppler, R. (2014): *Gesundheit und Krankheit bei Menschen mit geistiger Behinderung*. Stuttgart: Kohlhammer
- Jäger, K. et al. (2014): *Blended Learning – ein innovatives Weiterbildungskonzept für die Technische Chemie*, *Chemie/Ingenieur/Technik*, 86, 740-744
- Knüppel, J. (2015). *Zahlen – Daten – Fakten „Pflege“*. Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe DBfK e.V., Berlin. <http://www.dbfk.de/media/docs/download/Allgemein/Zahlen-Daten-Fakten-Pflege-2015-03.pdf> (letzter Zugriff 22.01.2016)
- Kröger, H. & Reisky, A. (2004). *Blended Learning – Erfolgsfaktor Wissen*. In: N. Meder (Hrsg.): *Wissen und Bildung im Internet*; Bd. 6. Bielefeld: Bertelsmann.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Mandl, H. & Kopp, B. (2006). *Blended Learning: Forschungsfragen und Perspektiven*. http://suche.suub.uni-bremen.de/cgi-bin/CiXbase/brewis/CiXbase_search?act=peid&XML_STYLE=/styles/url.xml&peid=B66502050&CID=&index=L&Hitnr=5, Zugriff 15.12.2015
- PUG. *Pflege- und Gesundheitswissenschaften* (2015). Abgerufen am 04.12.2015, unter www.pug-pflege-und-gesundheit.de
- Stiefel, B. (2004): *Blended Learning in der qualitativen Methoden-ausbildung. Evaluation einer Pilotveranstaltung des mobile Campus-Projekts im Sommersemester an der Universität Bremen*. Dipl. Arbeit, Universität Bremen
- Wissenschaftsrat (2012). *Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen*. Drs. 2411-12. Berlin. <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2411-12.pdf>, (letzter Zugriff 15.12.2015)